Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 53 (1927)

Heft: 5

Artikel: Dilemma

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-459219

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

nem größten Erstaunen eine Briefstasche liegen. Sie enthiest 700 Francs, Briefe aller Art, durch die ich die Adresse des Inhabers ersuhr: Monssieur Cain Térry, Unterstaatssekretär im Unterrichts-Ministerium . . .

Am andern Tag machte ich dem bestannten Politiker meinen Besuch und überreichte ihm seine unversehrte Briefstasche. Er sagte: "Mein Herr, ich glaubte von einem Apachen versolgt zu werden. Entschuldigen Sie tausend Mal! Aber ich erbitte dies Eine: Bersprechen Sie mir, daß nichts von diesem Fall in die Deffentlichkeit kommt."

"Diese Brieftasche," sagte darauf die österreichische Excellenz, auf die vor uns liegende weisend, "samt ihrem Inhalt ist nicht die meinige. Sie enthält neben ausländischen Devisen ein grokes Baket öfterreichischer Noten, deren Ausfuhr gegenwärtig strenge bestraft wird. Auf der Fahrt zwischen Feldfirch und Buchs fand ich fie in meiner Manteltasche. Da in Feldkirch eine Leibes=Visitation angeordnet worden war, hatte sie wohl ein Schieber mir in die große Tasche meines Belzman= tels gesteckt. Seine Rechnung war ja soweit ganz richtig, da ich als ehema= liger Minister — und vielleicht kannte er mich — der peinlichen Bisitation nicht unterlag. Im Gedränge der langwierigen Abfertigung find wir dann ficher getrennt worden und wahrschein= lich in zwei verschiedenen Zügen in die Schweiz hineingefahren. Diese Brieftasche enthält nun keinerlei Namen. Ich weiß bis zur Stunde nicht, wem fie gehört. Bielleicht, daß irgend ein Gaft dieses Lokales auf sein Eigentum aufmerksam wird, wenn sie noch länger auf dem Tischehen liegt."

Der Neuling

Ein junger Mann, der erst seit furzer Zeit einen Führerschein besitzt, fährt mit seinem Auto einen alten Herrn über den Haufen und schreit:

"Sie haben Schuld, mein Herr, ich bin ein geschickter Lenker, ich sahre schon seit 14 Tagen."

"Ach," sagte der alte Herr, indem er sich erhebt, "ich bin auch gerade kein Neuling, denn ich gehe schon seit 60 Jahren."

Dilemma

Die Gattin zum Gatten: "Du, ich möchte gern eines von den Kindern Der Amerikaner Jack Corwin macht rückwärtslaufend eine Reise um die Welt



Was biefer Schaaggi tut If gar nicht abzuschäßen, Ich muß ihm absolut Ullhier ein Denkmal seßen. Weil es der Schaaggi tut, Und sich doch nicht genieret, Berbient er absolut, Daß man ihn portraitieret. Heil, Schaaggi Corwin, dir, Wir sind gebührend baff, Du bist ein nüglich Tier, Halb Krebs, halb Uff.

mit auf den Spaziergang nehmen. Welsches paßt denn deiner Meinung nach am besten zu meinem neuen Mantel?"

Ginverstanden

Hausfrau: "Ich glaube, Lina, wenn das so weiter geht, muß ich mich nach einem anderen Mädchen umsehen."

Lina: "Das kann nichts schaden, hier gibt's schon lange Arbeit für zwei."

Die Diagnose

"Beobachten Sie, meine Herren, die Dünnheit der Haut und das ofäuliche Durchschimmern der zahlreichen Krampfadern. Wie lange ist das schon so schlimm, lieber Mann?"

"Wissen Sie, Herr Professor, das ist erst seit ein paar Tagen, seit ich die neuen blauen Strümpfe habe, die farben ab!"

4